

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Joseph Lürch

Linz, 28. Juni 1848

Lieber, theurer Freund!

So viele Freunde versprachen mir bei meiner Abreise Briefe, und kein einziger hat Wort gehalten. Von Dir habe ich einige Zeilen erhalten, die ich beantworten wollte, aber anfänglich nicht dazu kam und dann wartete, bis ich überhaupt mehr zu schreiben hatte – allein ich habe nichts zu schreiben; denn hier geschieht nichts von Belang, als daß sich die Natur mit unermeslichem Schmuck und, Gott sei Dank, auch mit unermeslichem Erntesegen beladet; aber wer schaut jetzt auf die Natur; ich selber kann sie nicht genießen, wie sie es ihrer heutigen besonderen Schönheit wegen verdient; meine Gedanken sind ausschließlich (ich kann fast mit gutem Gewissen sagen ausschließ-lich) in Wien, in meinem geliebten theuren Wien, das meine zweite Heimat geworden ist; meine Gedanken sind dort und meine Besorgnisse auch. Alle Wiener sind mir lieb und theuer, und ich möchte, daß es ihnen wohl ginge und daß die schwere Zeit nach und nach (aber bald) in eine leichte überginge. Wir sehen die Dinge wohl nicht so ganz richtig in der Entfernung, aber daß Wien leidet, das wissen wir doch, und das tut jedem Wiener wehe, er mag wo immer sein. Ich bin nicht genug unterrichtet, um darüber urtheilen zu können, ob alles Geschehene notwendiges Geburtswehe war, oder ob manches, ohne der guten Sache zu schaden, hätte unterbleiben können. Ist Erstes, so muß ich doch meine Landsleute bedauern, daß sie unter die Nothwendigkeit fallen, ist das Zweite, so bedaure ich sie noch